



Cod. Sal. XI,5 (Vorläufige Beschreibung)

Graduale Cisterciense

Pergament · 314 Bll. · 57 × 41 · Salem · 1462

Lagen: 14 IV¹¹² + (IV-II)¹²⁰ + 9IV¹⁹² + (IV+I^{199a+199b})²⁰⁰ + IV²⁰⁸ + III²¹⁴ + 11 IV³⁰² + III³⁰⁸ + (IV-2)³¹⁴ + I³¹⁶. Follierung in roten Zahlen: *I–C.XIIII.* u. *.C.XIX.–CCCXVI.* Zwei Doppelblätter (CXV–CXVIII) in der 15. Lage fehlen (mit Textverlust). In die 25. Lage wurde um 1600 ein Doppelblatt (199^a–199^b) eingefügt, um diese Zeit wurde die Handschrift am Ende ebenfalls um ein Doppelblatt (315 und 316) erweitert. Kustodenbezeichnungen: 8^v–302^v: I^r–XXXVI^r, außer 200^v, (208^v, 214^v – die eingeschobenen Ordinariumsgesänge 201^r–214^v wurden in der Lagenzählung nicht berücksichtigt) 286^v, 308^v, 314^v; Reklamanten außer (208^v, 214^v s.o.) 308^v und 314^v. Randtexte 147^r, 231^r, 258^r, 282^r durch Einknicken erhalten.

Die Handschrift aus feinem hellem Pergament zeigt Gebrauchsspuren. Verfärbungen der unteren Ecken durch Umblättern, Wachsflecken: 1r, 37^r; Blattranddefekte: 149, 184, 220, 221, Ausbesserung von Löchern mit Pergamentstreifen: 51^r, 120^r, 143^v, 289^r, 291^v, 312^r; Spuren von Nähten: 36, 41, 50, 57, 67, 70, 71, 75, 101, 124, 142, 150, 152, 159, 169, 176, 196, 211, 225, 238, 246, 263, 278, 294, 299, 314; Einrisse: 152, 231, 236 (Einschnitt), 249, 255, Fliege: 172^r; Pergamentschäden durch Rasur: 15^r; Tintenschäden: 168, 246, 274, 278. Die Blätter 113 und 114 sind angefalzt.

Schriftraum: 42 × 29; 7 Notensysteme mit je vier Linien und 7 Textzeilen. C- und F-Schlüssel, Kustoden, Quadratnotation. Spätere Melodiekürzungen durch Einklammerungen, außerdem Melodien im Sinne eines vereinfachten Reformchorals auf Rasuren umgeändert; der Beginn der Notation 160^v oben wurde auf einem Pergamentstreifen geändert, der heute lose in der Handschrift liegt (keine Klebespuren). Textura von Hand des Berufschreibers Caspar Buol aus Göppingen, der auch eine Handschrift aus Regensburg 1478 signierte (München, BSB, clm 13302; vgl. Colophons II, 1967, S. 155, Nr. 4816), vgl. Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 248. Korrekturen, Randnotizen und Nachträge des 16. und 17. Jhs. (157^v, 158^r, 308^v, 199a, 199b sowie 314^v–316^r).

Übliche Rubrizierung. Die Notenlinien wurden meistens unterbrochen, um Platz für die Initialen mitten in der Zeile zu schaffen. Antiphone eines neuen Abschnitts beginnen mit einfarbig roten oder blauen Lombarden, zuweilen können diese auch mit Knospenfleuronné (89^r) verziert sein. Der Beginn von Psalmversen wird von Cadellen angezeigt, die stark geschwungen (162^v) und aufwändig verziert sein können. Akanthusblätter, Perlenreihen (1^v), Blumen (23^v), Vögel (26^v), grotesken Profilköpfe (1^v), denen Zierstäbe aus dem Mund sprießen (44^v) und die aus zufälligem Federspiel entstanden sind (4^v). 76^v sitzt ein Hirsch mit mächtigem Geweih auf einer Cadelle, vgl. Max GEISBERG, Die Kupferstiche des Meisters E.S., Berlin 1924, L. 147. DERS., Das Kupferstich-Kartenspiel der K. und K. Hofbibliothek zu Wien aus der Mitte des XV. Jahrhunderts, Strassburg 1918, Tafel 22, II, 7 u. Tafel 25 u. 78^v kämpfen zwei Störche gegen eine Schlange, – die Federzeichnung erscheint losgelöst von der Cadelle am unteren Blattrand, vgl. Ebd., Tafel 38. 158^r folgt eine Auszeichnungszeile mit Cadellen mit Rotstrichelung einer Deckfarbeninitiale. Einzeilige ornamentale Deckfarbeninitialen (16^v, 18^r, 102^r, 167^r, 215^r, 289^v, 304^v, 306^r) leiten die Introitus verschiedener Feste ein. Der Buchstabenkörper ist mit Blattgold oder mit Rankenornament verziert. Das Buchstabeninnere mit feinem silbernen oder goldenem Ornament von unterschiedlicher Qualität gefüllt. Bisweilen gehen farbenfrohe Blattranken von den Initialen aus.

Liturgische Hochfeste werden durch zweizeilige Deckfarbeninitialen (20^r, 153^r, 158^r, 245^v) hervorgehoben. Sie sind in einen Blattgoldrahmen eingepasst, das Buchstabeninnere einfarbig mit Silberornamentranken verziert, die in einem schlechten Erhaltungszustand sind. Das fleurale Rankenwerk, das den Initialen entspringt, bildet lilienartige Blüten und Früchte (Erdbeere 245^v) und beherbergt Vögel.

5 historisierte Initialen mit Rankenwerk auf Blattgoldgrund: Die leicht beschädigte Bildinitiale zu Beginn des Graduale 1^r zeigt Abt Ludwig Oswald in Oranthenhaltung vor dem heiligen Bernhard von Clairvaux, der ein blaues Buch mit Beschlägen und Riemenschließen in seiner linken Hand hält. Beide Äbte tragen ornamentierte Abtsstäbe mit Velum und sind durch ihr jeweiliges Wappenschild identifizierbar. Der Salemer Abt ist mit einer Mitra geschmückt, während der Heilige barhäuptig ist. Zwei Engel im oberen Zwickel der Initiale vor blauem Himmel halten den Goldhintergrund wie einen Vorhang. Eine Blattrankenbordüre mit Erdbeeren, Akelei,

Cod. Sal. XI,5 (Vorläufige Beschreibung)

Veilchen und einer Gans ziert den oberen Seitenrand (beschnitten). Die Ranke, die links aus dem Buchstabenstamm wächst, wird von einem männlichen Fasan und einem Specht bevölkert. 23^r Anbetung der Könige: Maria in blauem Mantel hält das nackte Christuskind auf dem Schoß. Die Könige, die drei bekannten Kontinente präsentierend, bringen Geschenke in liturgischen Gefäßen dar. Im Hintergrund: der Stall als Ruine und der nachdenkliche Joseph. 128^v Auferstehung Christi: Christus mit Kreuznimbus und rotem Mantel entsteigt einem Steinsarkophag, die rechte Hand segnend erhoben, in der linken einen Siegesbanner. Drei schlafende Wächter lehnen am Grab. Als Vorlage diente ein Kupferstich des Meisters E.S., vgl. Max LEHR, Geschichte und kritischer Katalog des deutsche, niederländischen und französischen Kupferstichs im XV. Jahrhundert, Bd. 2, Wien 1910 (Nachdruck 1970), S. 100, Nr. 47. (Tafelband, S. 59, Nr. 152). 274^v Halbfigur Johannes des Täufers mit Nimbus und Fellkleid. Der Heilige hält ein rotes Buch in der linken Hand, auf dem ein Lamm sitzt. Mit der rechten verweist er auf das Agnus Dei. 291^r Marien Tod: Die detailfreudige Miniatur, die sich stilistisch von den anderen Bildinitialen unterscheidet, wurde erst auf ein dünnes Pergamentblatt gemalt und dann in den Freiraum zu Beginn des Mariae Himmelfahrtfestes eingeklebt. Filigrane Zierranken verbinden die beiden Blattschriften miteinander. Maria, in einem Himmelbett liegend, wird von den 12 Aposteln umringt, die bewegt folgen, wie die der Seele der Gottesmutter von Christus, der von Engeln umgeben, in einem Fenster erscheint, entgegengenommen wird. Der Salemer Abt Ludwig Oschwald, an seinem Wappenschild erkennbar, wohnt dem Geschehen im vollen Ornat und mit seinen Insignien bei.

18 Blattweiser (Ledernasen mit Bronzierung).

Einband: Hellbraunes Leder über Holz, zwei Riemenschließen (bei Restaurierung in Ludwigsburg wieder hinzugefügt) und ursprünglich je vier Eckbeschläge und Mittelbuckel – Bohrungen noch vorhanden, vier 1,5 cm große Schraublöcher in den Ecken des Rückdeckels weisen auf eine Verschraubung der Handschrift auf einem Betpult hin. Auf der Innenseite des Rückdeckels sind die Schraublöcher durch dünne Holzklappen zugänglich, die am Pergamentspiegel kleben und nummeriert sind. Blindverzierungen mit Streicheisenlinien und folgende Rollen- und Einzelstempeln: Filigraner Blattfries, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 370, Nr. 3, Abb. 94; Doppelter Rundbogenfries, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S.370, Nr. 2, Abb. 94; Salvatorrolle, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S.369, Nr. 1, Abb. 94; Palmetten, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 247; Stilisierte Ranke zwischen zwei Halbkreisen, S. 370, Nr. 4, Abb. 94; Filigraner Blattfries, s.o. Auf Vorderdeckel folgende Aufschrift: *GradualePro Choro Brioris [!] renovatum Anno Salutis .M.DC.VIII.* Einband lässt sich in der Rechnung von Esaias Zoß (GLA 98/138, fol 11^r) nachweisen, vgl. Paula VÄTH, Die liturgischen Handschriften, S. 247 u. 369–373.

Herkunft: Die Handschrift ist um den 4. April 1462 von Caspar Buol während des Abbatat von Ludwig Oschwald vollendet worden, wie das Kolophon fol. 313^r bezeugt: *Explicit feliciter Gradale [!] secundum ordinem Cysterciensium. Scriptum per magistrum Caspar Bcl de Goeppingen Sub. Reverendo in Christo patre ac domino domino [!] Ludovico venerabili Abbate. Monasterii in Salem. Anno domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo secundo Circa festum sancti Ambrosii episcopi.*

Der Salemer Ludwig Oschwald (1458–1471) ließ nach den Aufzeichnungen Jacob Roibers von 1515 zwei Chorbücher schreiben: *Ille Ludovicus [...] duos libros cum notis qui ad officium misse in utroque choro pro senioribus aperientur fecit scribere;* vgl. GLA 65/1595, 9^r; Hermann BAIER, Chronikalische Aufzeichnungen aus dem Kloster Salem, in: ZGO 67, N.F. 28, 1913, S. 95; Paul LEHMANN, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz 1, München 1918, S. 290; VÄTH, S. 238. Der Auftraggeber Ludwig Oschwald ist gleich zwei Mal in dieser Handschrift dargestellt: 1^r Abt Ludwig Oschwald (mit Wappenschild Taube mit Lilie im Schnabel) kniet vor dem heiligen Bernhard; 291^r Abt Ludwig Oschwald bei der Himmelfahrt ebenfalls mit Wappen abgebildet.

Literatur: SCHLITTEGGER, Codices manuscriptos I, S. 322; Jammers, Salemer Handschriftensammlung, S. 46; Wilfried WERNER, Schreiber und Miniaturen – ein Blick in das mittelalterliche Skriptorium des Klosters Salem, S. 339; Ludwig SCHUBA, S. 349f. Paula VÄTH, Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften, S. 238–249, 445–450, Abb. 31–36. Paula VÄTH, Die gotischen illuminierten Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Salem, in: Buchmalerei im Bodenseeraum 13. bis 13. Jahrhundert, hrsg. v. Eva MOSER, Friedrichshafen 1997, S. 193 u. 361f., VÄ 6. Armin SCHLECHTER, Die Büchersammlung des Zisterzienserklosters Salem, in: Kostbarkeiten gesammelter Geschichte. Heidelberg und die Pfalz in Zeugnissen der Universitätsbibliothek, hrsg. v. Armin SCHLECHTER, Heidelberg 1999, S. 117, 248f (G6) u. Abb. 66. Vom Bodensee an den Neckar. Bücherschätze aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Salem in der Universitätsbibliothek Heidelberg, bearb. v. Armin SCHLECHTER, Heidelberg 2003, S. 26f. Gabriel HAMMER, Bernhard von Clairvaux in der Buchmalerei. Darstellungen des Zisterzienserklosters in Handschriften von 1135–1630, Regensburg 2009, S. 484.

1^r–308^v GRADUALE CISTERCIENSE vgl. Graduale Cisterciense, Westmalle 1960, S. 1–320 mit leichten Abweichungen in der Melodie.

1^r–199^v PROPRIUM DE TEMPORE

(1^r) [Dominica prima in adventu] >Ad te levavi<. (16^v) >In gallicantu ad missam< >Dominus i nostri dixit<. (18^r) >In mane ad missam< >Lux fulgebit hodie<. (20^r) >Maiorem ad missam< >Puer natus est nobis<. (23^r) >In domini epiphania<. (101^v) >In ramis palmarum dum palme dividuntur<. (102^r) >Dominica in palmis< >Domine ne longe< . (119^v) >Perlecta passione orationibusque dictis duo sacerdotes vel diacones albis induti tamen inferant crucem in quo adoranda est. Eamque adorant. De hinc applicense [!] ex utraque crucis parte et dicant tenentes illam antiphona< >Popule meus<. (121^r) >Hic levantes crucem cantent< >Ecce lignum<...>Ymnus dum crux adoratur< >Crux fidelis inter omnes<. AH 50, Nr. 66, 8 u. 1. (124^v) >Hinc levantes crucem ponant in locum suum dicentes antiphona< >Super omnia<. (128^v) >In die sancto< >Resurrexi<. (153^r) >In die Assencionis< >Viri Galilei<. (157^v) Nachtrag des 17. Jhs.: >Introitus de Spiritu sancto extra tempus paschale< >Spiritus domini replevit<. (158^r) >In die sancto [penthecostes]< >Spiritus domini replevit<. (167^r) >De trinitate< >Benedicata sit sancta<. (169^v) Randvermerk des 17. Jhs (leicht beschnitten): [In] vigilia corporis Christi officium [d]e S. Verena per omnia sicut Lu[c]ie virginis fol. CCXX.

199^a–199^b INDEX

>Index. Suis quibusque diebus totius anni tam de tempore quam sanctorum: Kyrieleison, Gloria, Sanctus, Agnus Dei, concinne de cantandi methodum exhibens<, vgl. Cod. Sal. X,7, 1^r–2^v.

199^v–214^v ORDINARIUM MISSAE

215^r–304^r PROPRIUM SANCTORUM

(215^r) [Vigilia s. Andreæ] >Dominus secus mare<. Auswahl der Heiligen nach dem Zisterzienserkalender. (254^r) Bleistiftnotiz des 17. Jhs.: Iosephi confessoris...Fest am 19. März 1613 eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: Collectanea ordinis cisterciensium 12, 1950, S. 91. (245^v) >In purificatione< >Suscepimus deus<. (256^v) Randvermerk des 17. Jhs.: Officium s. Francisci de Paula omnia Jeronimi CCXXXII. Fest am 2. April 1601 bzw. 1605 eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: Collectanea ordinis cisterciensium 12, 1950, S. 92. (267^v) Randvermerk des 17. Jhs.: Norberti episcopi et confessoris per omnia sicut Nicolai CCXXXVIII. Fest des Norbert von Xanten am 6. Juni wurde erst 1656 eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: Collectanea ordinis cisterciensium 12, 1950, S. 305. (274^v) [Ad maiorem missam de s. Ioanne] >De ventre matris mee<. (279^r) >In festo visitationis Marie<. Das Fest der Heimsuchung am 2. Juli wurde erst 1476 offiziell im Zisterzienserorden eingeführt, vgl. Bernard BACKAERT, L'évolution du calendrier cistercien, in: Collectanea ordinis cisterciensium 12, 1950, S. 307. (291^r) >In vigilia assumptionis< (291^v) >Salve sancta parens<. (291^r) >In die sancto assumptionis virginis Marie< >Propter veritate<. (293^r) >Theodoli<. Fest am 16. August 1462 eingeführt, Canivez, S. 110, Nr. 50??. (302^r) Nachtrag des 17. Jhs.: Leopoldi sicut Hieronymi ut in altera facie. (304^r) >Cónradi episcopi quere totum Nycolai<.

304^v–306^r IN DEDICATIONE ECCLESIAE

>Terribilis est locus iste<.

Cod. Sal. XI,5 (Vorläufige Beschreibung)

306^r–308^r OFFICIUM PRO DEFUNCTIS

>*Pro defunctis*< >*Requiem eternam*<.

309^r–316^r VARIA

(309^r) >*Officium in dedicacione altaris*<. (309^v) [S. Bernardi] >*Alleluia. Caritate vulneratus*<. (310^r) >*In translacione spinee corone officium*<. (310^v) Randvermerk (leicht beschnitten): >[Q]uid *Alleluia quere fine huius libri*< (311^v) >*De sancta Anna*< >*Alleluia. Salve mater matris*<. 1454 eingeführt, vgl. Canivez ??? (312^r) [11 000 virginum] >*Alleluia. Hodie virginum chorus*<. (313^r) Anfänge der Messgesänge von 9 Votivmessen. Der Beginn einer zehnten: >*Officium contra adversitates*< ist am unteren Blattrand nachgetragen. Kolophon: *Explicit feliciter Gradale* [!]. s.o. (314^r) >*Alleluia. Dulcis spina*<. (314^v) >*Credo in unum deum*< (316^r) >*Agnus dei*< –313^v leer; 316^v leer.

© Dr. Andrea Fleischer, Universitätsbibliothek Heidelberg 2017